

Der Luftpostverkehr Wien-Budapest.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 4. Juli

Der Start in Budapest.

Schon in den früheren Morgenstunden versammelte sich heute eine große Menschenmenge auf dem Flugplatz der Ungarischen Allgemeinen Maschinenfabrik, der den Postfliegern als Startplatz dient. Der Flugplatz selbst sowie die Fabriksgebäude trugen reichen Schmuck. Um 8 Uhr morgens wurden die Flugzeuge, in erster Reihe der Apparat, der zur Beförderung der Post dient, dann die ihn begleitenden Luftfahrzeuge aus den Hangars hervorgezogen und in Reih und Glied aufgestellt.

Die Maschine, die als erste die Post nach Wien befördert, blüht auf einen langen Frontdienst zurück. Es ist ein zweiflügeliger Doppeldecker brandenburgischen Typs, der die Nummer 36.909 trägt. Das Flugzeug war zuletzt auf dem italienischen Kriegsschauplatz und wurde erst jetzt für den Postflugdienst ins Hinterland gebracht. Hinter den beiden Sitzen für den Piloten und den ihn begleitenden Offizier ist Raum für zwei Postfächer im Gewicht von 80 Kilogramm. Als Pilot fungiert Rittmeister August Raff-Marville, dessen Brust von der Eisernen Krone abwärts fast sämtliche Auszeichnungen schmücken. Sein Begleiter ist der gleichfalls ausgezeichnete Fliegeroberleutnant Emil Bargha.

Die Feier bei der Abfahrt.

Zu der Eröffnungsfeier waren in Vertretung der ungarischen Regierung Handelsminister Josef Szterenyi und der Minister für Kroatien Dr. Karl v. Ujkehläusser, in Vertretung des österreichischen Handelsministeriums Sektionschef H o h e i s e l, Sektionschef Generalpostdirektor P o s c h, ferner in Vertretung des Kriegsministeriums G. M. D a n i, Generalpostdirektor Staatssekretär K o l l e r z, der Vizepräsident des Magnatenhauses Simonits sowie zahlreiche Abgeordnete und Offiziere erschienen.

Um 10 Uhr vormittags eröffnete der Vertreter des Kriegsministeriums G. M. D a n i die Feierlichkeit mit einer schwingvollen Rede.

Sodann hielt Handelsminister Szterenyi eine Ansprache, in der er zunächst dem Vertreter des Kriegsministeriums für die an ihn gerichteten warmen Worten dankte. Er verwies auf die große Bedeutung des Flugpostverkehrs und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß derselbe in der Zukunft eine große Entwicklung erfahren werde. Es müsse die Zeit kommen, wo sich dieser Verkehr auch international gestalten werde. Der Minister dankte dem Kriegsministerium dafür, daß es trotz der großen Schwierigkeiten im Kriege die Einführung des Flugpostdienstes ermöglicht habe. Dieser Flugpostdienst sei ein neues Sinnbild des Bandes, das Ungarn und Oesterreich verknüpft. Am heutigen ersten Tage werden zwar erst 520 Briefe und 300 Telegramme mit dem Flugzeuge befördert, aber es werde die Zeit kommen, in der sich der Flugpostdienst ungemein ausbreiten werde, und zwar werde dies zu der Zeit geschehen, in der sich die private Unternehmung dieses Dienstes annehmen kann. Er werde deshalb schon jetzt die Provinzstädte Ungarns auffordern, mit Rücksicht auf die große Bedeutung dieses Postdienstes Flugzeughäfen zu errichten, damit sich der Flugpostdienst ebensowohl auf alle großen Provinzstädte ausdehnen kann. Der Minister gedenkt des Monarchen, dessen moderner Sinn stets bei der Förderung aller fortschrittlichen Institutionen mitwirkt, und begrüßt schließlich die Vertreter des österreichischen Handelsministeriums. Er schließt seine Ansprache mit Glückwünschen an den Piloten des Flugzeuges.

Der Vertreter des österreichischen Handelsministeriums Sektionschef H o h e i s e l spricht namens des Handelsministers dessen Bedauern darüber aus, daß er nicht persönlich an der Eröffnungsfeier teilnehmen konnte. Er wünscht, daß der Flugpostverkehr als ein neuer Blutstrom zwischen den beiden Herzstammern der Monarchie wirken möge. Redner dankt dem Kriegsministerium dafür, daß es die Einrichtung des Flugpostdienstes im Kriege ermöglicht hat.

Nach den Ansprachen intonierte die bosnische Musiktruppe zuerst die ungarische Nationalhymne und sodann das Gott er-